



# Mühviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 5/6 • 1966 • 6. Jahrgang

## Inhalt

- Rudolf Pfann  
Dr. Josef Laßl  
\*\*\*  
Wilhelm Aichinger  
Dr. Otto Guem, Mauthausen  
Prof. Dr. Rudolf Ardel  
\*\*\*  
Leopold Wandl  
Prof. Martha Khil  
Sepp Wallner  
F. Sch.  
Kons. Franz Vogl  
Reg.-Rat Franz X. Bohdanowicz  
S. Köllersberger, H. Haill,  
K. Janik, St. Zobernig,  
R. Fellinger, M. v. Hoernes, H. Kolböck  
OSCHR. Hermann Mathie  
SCHR. Wolfgang Dobesberger  
\*\*\*
- Franz Glaubacker (74)  
Dichtung und Gesellschaft als Widerspiel (76)  
Besuch in Kiew und Odessa (77)  
Dipl.-Ing. Dr. agr. habil. Heinrich Werneck † (79)  
Herrschaft Waxenberg (81)  
Zwettl's Handel in vergangenen Jahrhunderten (84)  
Die Mühliertler Künstlergilde ... (89)  
Die Mutter (91)  
Hofrat Dr. Franz Pfeffer † (92)  
Hundertzehn Jahre Giselawarte (94)  
Jahrestagung des Oö. Volksbildungswerkes (96)  
Peter und Paul (97)  
Das Jahr im Spiegel bäuerlicher Wetterregeln, 3. Teil (98)
- Frauen-Lyrik (102)  
Des Mühliertels Bemühen um den Aufstieg (104)  
Freilichtmuseum in Peimberg/Hellmonsödt (105)  
Buchbesprechungen (106)

## Bilder

- Franz Glaubacker  
\*\*\*  
Hans Weibold  
Kons. Herbert Baumert  
Prof. Vilma Eckl  
\*\*\*  
\*\*\*  
Prof. Max Kislinger  
Hans Weibold  
Maximilian Stockenhuber
- 23) Gasthof Ennstalder in Urfahr, Oö., 1965 (75)  
24) Dr. Heinrich Werneck, Foto, 1953 (80)  
25) Waxenberg, Feder, aus: Litschel-Ulm, Zwischen Donau und Nordwald, Verlag J. Wimmer, Linz, 1964 (82)  
26) Wappen von Zwettl/Rodl, Zeichnung, Oö. Landesverlag (84)  
27) Mutter und Kind, Kohle, 1948, aus: E. Widder, Vilma Eckl, Oö. Landesverlag, 1965 (91)  
28) Dr. Franz Pfeffer, Foto, aus: Oö. Kulturbericht, Folge 13, 1966 (92)  
29) Giselawarte, Foto (95)  
30) Kienleuchte, Zeichnung, aus: M. Kislinger, Alte Bauernherrlichkeit, Oö. Landesverlag, 1957 (99)  
31) Mühli. Dreiseithof, Feder, aus: Litschel-Ulm, Donau/Nordwald (101)  
32) Madonna, Bildstock, Böchenholz, Kilschee: Jahrbuch der innv. Künstlergilde, 1965 (103)

## Mühliertler Heimatblätter

- Eigentümer, Herausgeber und Verleger  
Schriftleiter  
Für den Inhalt verantwortlich  
Redaktion und Verwaltung  
Bankverbindung  
Kilschees  
Druck  
Redaktionschluß für die Nummer 7/8
- Mühliertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk  
Rudolf Pfann  
Dr. Hertha Schöber-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II  
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74  
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352  
F. Krammer, Linz, Klammerstraße 3  
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27  
30. Juni 1966  
Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.  
S. 70. — (mit Postzustellung)
- Jahresbezug

# Des Mühlviertels Bemühen um den Aufstieg

Trotz größter Anstrengungen und trotz großer Erfolge wird dieser nördliche Landesteil Oberösterreichs von manchen Bewohnern der anderen und von Natur aus mehr bevorzugten Viertel des Landes als Aschenbrödel betrachtet, oft stiefmütterlich behandelt und mit überheblich gönnerhaften Blicken angesehen. Dies kann man täglich hören und beobachten. Da ist z. B. im Jahre 1962 ein Lehrbuch (Wirtschaftsgeographie für Handelsakademien von Dr. Anton Ebner, Dr. Hans Lahoda und Dr. Helmut Steiner) genehmigt worden, das himmelschreiende Unkenntnis des Mühlviertels zeigt. Man denkt sich eben, daß es nicht notwendig wäre, über diesen „letzten Winkel“ genaue Erkundigungen einzuziehen. Wenn unsere Schüler mit so magerem Wissen und mit so unrichtigen Angaben aufwarten würden, bekämen sie alle in Geographie die Note Fünf. Da schreiben z. B. die Herausgeber vom Flachsbau, der die Grundlage der Leinenweberei bildet. Das war einmal. Erstens gibt es im Bezirk Rohrbach überhaupt keinen Flachsbau mehr und die Leinenindustrie wurde längst von anderen Textilbetrieben zurückgedrängt. Zweitens: Der Markt Neufelden war wohl vor 150 Jahren noch ein Hauptsitz der Leinenweberei; seit Jahrzehnten gibt es überhaupt keinen Weber in Neufelden. Im Buch wird aber Neufelden jetzt noch als Hauptsitz der Leinenweberei genannt. Haslach ist Mittelpunkt einer leistungsfähigen Textilindustrie, wo neben Leinenerzeugnissen (Handtücher, Geschirrtücher in modischer Geschmacksrichtung, Taschentücher in schöner Sichtverpackung) Damastwaren, Bettzeug, Matratzen, grad und die sehr gangbaren Dekorstoffe erzeugt werden. Ganz neu ist die Erzeugung auf dem Gebiete der Verarbeitung synthetischer Gewebe (Schlafdecken, Tisch- und Setgedecke aus Dralon). In einem Lehrbuch über Wirtschaftsgeographie für Handelsakademien sollte davon doch berichtet werden.

Außerdem ist in Haslach für die Heranbildung von Fachkräften eine vorbildlich geführte Weberei-Fachschule des Landes Oberösterreich. Man könnte aus diesem Lehrbuch für Wirtschaftsgeographie noch eine Reihe von Unrichtigkeiten und Mängeln anführen wie z. B. die Angabe von der drückenden Hitze im Sommer – jede Temperaturkarte beweist das Gegenteil. Oder die Angabe über die mit Schutt bedeckten Kuppen; diese gehören längst der Vergangenheit an, es gibt nur mehr den Flurnamen Steinbühel, der an diese Kuppen erinnert. Man liest in diesem Lehrbuch über Wirtschaftsgeographie außer der nüchternen Angabe, daß Rohrbach eine Lederfabrik hat, nichts vom erfolgreichen Bemühen unserer „Weber“ um neue Erzeugnisse und Absatzgebiete. Man liest nichts von den großen Erfolgen der Landwirtschaft auf dem Gebiete der Viehzucht, des Hopfenbaues und Tabakbaues, nichts vom Ausbau des Straßen- und Güterwegbaues usw. Ein Besuch in der Bauernkammer, in der Molkerei, im Lagerhaus und im Bahnhof gibt klare Auskunft über das Gebiet, in dem nach den Ausführungen des Buches von einem Aufschwung keine Rede ist. Man liest auch nichts von den Fortschritten im Fremdenverkehr. Auf diesem Sektor zeichnet sich jetzt schon die Entwicklung zum idealen Erholungsgebiet ab. Die o.ö. Landesregierung schenkt dem Mühlviertel die größte Aufmerksamkeit, als Beweis hierfür mögen die Leistungen im Straßen- und Schulbau angesehen werden. Obwohl das Mühlviertel einen beträchtlichen Geburtenüberschuß hat, geht aber die Bevölkerungszahl zurück. Neben vielen Tagespendlern aus den Grenzgebieten nach Deutschland (Breitenberg, Wegscheid, Oberzell) haben wir sehr viele Wochenpendler nach Linz, die allmählich dem Land verloren

gehen. Am meisten leidet unter dem Mangel an Beschäftigung der Grenzraum gegen die Tschechoslowakei, wo streckenweise die Abwanderung so stark ist, daß auch Bauernhöfe verlassen werden und verfallen. Die bäuerlichen Anwesen dieses Gebietes sind zum Großteil sogenannte Zuerwerbsbetriebe, d. h., daß die Besitzer ohne Zuerwerb im Winter nicht existieren können. Durch das Absterben der Hausweberei ist hier die Situation sehr ernst geworden, der Landstrich muß eine Existenzkrise in härtester Form durchmachen. Kürzlich war in einer Zeitschrift über „Volksbildung auf dem Lande“ zu lesen, daß für diese Gebiete zu wenig gute Referenten wären (für reichere Gebiete hat man die Referenten!) und daß die Zahl der bildungsfreudigen Menschen dort zu gering sei. Soll man nicht gerade deswegen hier mit größtem Nachdruck das Bildungs-

wesen fördern? Oder gibt man dieses volkspolitische wertvollste Gebiet Oberösterreichs auf? Hören wir einmal die Stimmen der Fremden, die in diesen Teil unseres Heimatlandes kommen, so erkennen wir erst, welch großen Schatz wir besitzen. Ein Land voll Ruhe, Ausgeglichenheit, ein Land voller Abwechslung von Wald, Wiesen, Äckern, von Einzelgehöften, Dörfern und Märkten; dazu noch der Reichtum an eisenhaltigen, weichen Gewässern unserer Bäche und Flüsse. Ein unentdecktes Paradies für die gehetzte Menschheit. In mehreren Werken Adalbert Stifters lebt das Mühlviertel in so tiefer Verbundenheit, daß man schreiben konnte: „Kein Dichter hat jemals dem Mühlviertel eine schönere und tiefere Liebeserklärung gemacht wie Adalbert Stifter“ (Dr. Großschopf, Oberösterreich, Land und Leute, 1962/63, Heft 3/4).

Hermann Mathie

## Freilichtmuseum in Pelmborg/Hellmonsödt

Der Bezirksheimatverein Urfahr-Umgebung unter dem Vorsitz des Bezirkshauptmannes Hofrat Dr. Ortner hat das Mittermayr-Anwesen in Pelmborg, Gemeinde Hellmonsödt, erworben, um ein Freilichtmuseum zu errichten. Die Instandsetzungsarbeiten haben bereits begonnen. Der Dachstuhl des Wohngebäudes wird derzeit erneuert. Zur Eindeckung wird wiederum Deckstroh verwendet. Zur Einrichtung werden folgende Geräte und Gegenstände benötigt: Häusliche Herd- und Küchengeräte, keramische Schüsseln, Geräte zur Spinnerlei und Weberei, Flachsverarbeitungswerkzeuge, Ackergeräte usw. Auch Möbel, wie sie in der vorindustriellen Zeit bei den Bauern dieser Gegend in Verwendung standen, werden gebraucht. Die Gemeinde Hellmonsödt mit ihrem Bürgermeister Obermüller an der Spitze stellt einen Raum in der Raiffeisenkasse für die Aufbewahrung des Sammelgutes zur Verfügung, bis die Renovierungsarbeiten des Freilichtmuseums fertiggestellt sind.

Anläßlich der Frühjahrstagung des Bezirksvolksbildungswerkes Urfahr erklärten sich die örtlichen Bildungswerkleiter bereit, die Sammelstücke für Pelmborg zu übernehmen und dem Bezirkskulturreferat Urfahr zu melden. Bezüglich der Hinterglasmalerei und besonderer Möbelstücke wird mit dem Vizepräsidenten des Landesmuseums, Oberrat Doktor Lipp, das Einvernehmen hergestellt. Doktor Lipp zeigte an Hand wertvoller Farbdias die Möglichkeiten der Sammelstätigkeit für die Einrichtung des Freilichtmuseums, das durch die Errichtung der Linzer Hochschule besondere Bedeutung erhält.

Auch die Mühlviertler Künstlergilde hat ihre künstlerische Hilfe zugesagt. Frau Dr. Schöber-Awecker verwies auch auf Vermittlung von Künstlern für die Restaurierung der schönen Marterln hin.

Es ergeht daher an alle Mühlviertler das Ersuchen, bei der Einrichtung des Heimathauses in Pelmborg durch Rat und Tat mitzuhelfen.

Wolfgang Dohsberger